

Mütter lernen Grenzen setzen

**Familientische stärken elterliche Erziehungskompetenz
– hessenweit einmaliges Projekt der Fachstelle für Suchtprävention**

„Wie oft soll ich dir jetzt noch sagen: Räum dein Zimmer auf?!“ Fast alle Eltern haben diesen Satz schon gesagt: Erst freundlich, dann energisch und etwas ärgerlich und schließlich ungeduldig oder sogar richtig wütend. Denn Kinder fordern uns heraus – und Eltern müssen ständig entscheiden: „Wo gewähre ich Freiraum – und wo setze ich Grenzen?“ Wie bewältigt man den Spagat zwischen Festhalten und Loslassen? Patentrezepte gibt es – wie in fast allen Erziehungsfragen – auch bei diesem Thema nicht. Doch mit einem bislang hessenweit einmaligen Projekt bietet die Fachstelle für Suchtprävention der Drogenhilfe Nordhessen e. V. Eltern Unterstützung an.

Kontakte zu schaffen, neue Sichtweisen und Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen, Hilfe zur Selbsthilfe zu gewähren: Das sind Ziele der „Familientische“, die in der Schweiz entwickelt und in Rheinland-Pfalz bereits umgesetzt wurden. Der Austausch der Eltern untereinander steht im Vordergrund, erklärt Salome Möhrer-Nolte. Die Sozialpädagogin leitet die Kasseler Fachstelle für Suchtprävention der Drogenhilfe Nordhessen e. V. und hat die Familientische quasi nach Hessen geholt und in den drei Stadtteilen Brückenhof (hier gemeinsam mit dem Frauentreff Brückenhof), Wesertor und Mattenberg ins Leben gerufen. Das Prinzip, für das die Idee der Tupperparties Pate stand: interessierte Mütter erhalten von Salome Möhrer-Nolte eine Grundschulung in Moderationstechniken und zu Themen der Suchtprävention. Sie suchen



Familientisch Brückenhof Foto: Pia Malmus
sich dann andere Mütter aus ihrem Bekanntenkreis, die wiederum fünf bis acht Freundinnen, Nachbarinnen und Bekannte an ihren „Familientisch“ zu Tee, Kaffee und Gebäck einladen, um ungezwungen miteinander über ein Erziehungsthema ins Gespräch zu kommen. Die Moderatorinnen lenken die Gespräche und sorgen dafür dass jede Teilnehmerin zu Wort kommt.

„Grenzen setzen“ ist nur eines der Themen an den „Familientischen“: Die Mütter bewegt auch der richtige Umgang mit Computer und Fernsehen, mit Süßigkeiten, mit pubertierenden Jugendlichen – und sie beschäftigen sich mit Themen wie Alkohol- und Drogenkonsum. Dabei werden sie nicht nur für Suchtgefährdung und Suchtprävention sensibilisiert. Sie entwickeln auch Handlungsmöglichkeiten, die Eltern das Zusammenleben mit ihren Kindern erleichtern.

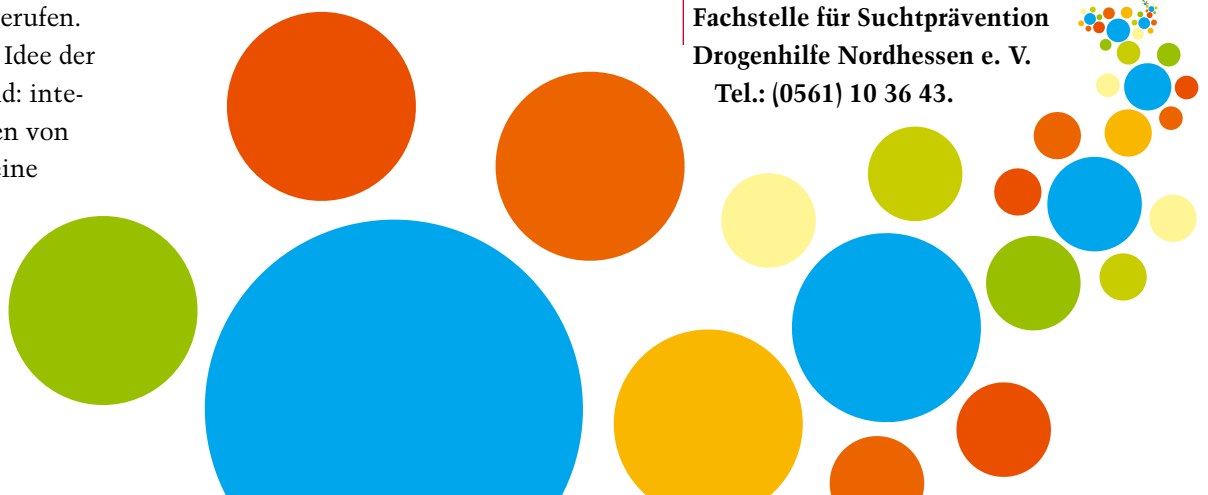
Finanziell unterstützt wurde das Projekt im vergangenen Jahr durch eine einmalige Spende des Vereins „Zahnärzte und Patienten helfen Kindern in Not“. So konnten 2009 fünf Moderatorinnen aus dem Stadtteil Brückenhof geschult werden. Zwar war es nicht so vorgesehen, aber es sind bislang ausschließlich Frauen mit so genanntem „Migrationshintergrund“, die an dem Projekt teilgenommen haben: Die Frauen stammen aus der Türkei, Eritrea, Somalia, Turkmenistan und Afghanistan. Hodan Mohamed (28), Mutter von vier Kindern, hat bereits drei Mal Bekannte und Freunde zu sich nach Hause eingeladen, um über Erziehungsfragen zu sprechen. „Uns ist bewusst geworden, dass wir bei unseren Kindern oft erst Nein, dann aber doch Ja sagen“, resümiert Ameeza Azizi (37), die ebenfalls vier Kinder im Alter von 12 bis 17 Jahren großzieht. „Durch die Familientische haben wir gelernt, ganz klar zu sein, wenn wir den Kindern etwas sagen. Und wir haben gelernt, dass wir mit unseren Kindern immer im Gespräch bleiben müssen“.

Wer an einem Familientisch teilnehmen oder selbst einen organisieren möchte, setze sich bitte mit Salome Möhrer-Nolte in Verbindung.

Kontakt:

**Fachstelle für Suchtprävention
Drogenhilfe Nordhessen e. V.**

Tel.: (0561) 10 36 43.





Suchtprävention geht dahin, wo die Menschen sind



Anzeige Szenemagazin

Zwei Fachstellen für Suchtprävention

Spaß und Lust am Leben vermitteln, Kinder, Jugendliche und Erwachsene anregen, sich mit sich selbst und mit den anderen auseinanderzusetzen und Interessen, Meinungen und Gefühle kundzutun – auch das will Suchtprävention. Sie findet im Alltag statt. Überall, wo Menschen zusammenleben, kann sie wirksam werden. Suchtprävention versucht, Sucht zu verhindern. Sucht, die durch illegale Betäubungsmittel wie beispielsweise Heroin oder Ecstasy entsteht, genauso wie Sucht, die durch die legalen Alltagsdrogen Alkohol, Tabak und Medikamente verursacht wird.

Die Drogenhilfe Nordhessen e. V. bietet zwei Fachstellen für Suchtprävention, und zwar in der Stadt Kassel sowie in Hofgeismar für den Landkreis Kassel. Die Fachstellen sind zuständig für alle Fragen der Suchtprävention, sie sind keine Beratungsstellen für Menschen, die bereits Suchtprobleme haben.

Vielleicht sind Sie beruflich oder privat, als Lehrperson, als Vater oder Mutter, als Mitglied einer Behörde oder eines Vereins, als Schülerin oder Lehrling, als Jugendarbeiter oder als Sozialpädagogin an unserer Arbeit interessiert und möchten mithelfen, Sucht zu verhindern, bei Ihnen oder bei anderen? Nehmen Sie mit uns Kontakt auf. Unsere Dienstleistungen

umfassen Projekte, Kurse, Seminare, Fortbildungen, Projektberatungen und öffentliche Veranstaltungen.

Kontakt:

Fachstelle für Suchtprävention in der Stadt Kassel

Schillerstraße 2 · 34117 Kassel

Ansprechpartnerin

Salome Möhrer-Nolte

Tel.: (05 61) 10 36 43

E-Mail:

praevention.kassel@drogenhilfe.com

Fachstelle für Suchtprävention im Landkreis Kassel

Bürgermeister-Laneus-Straße 1/2

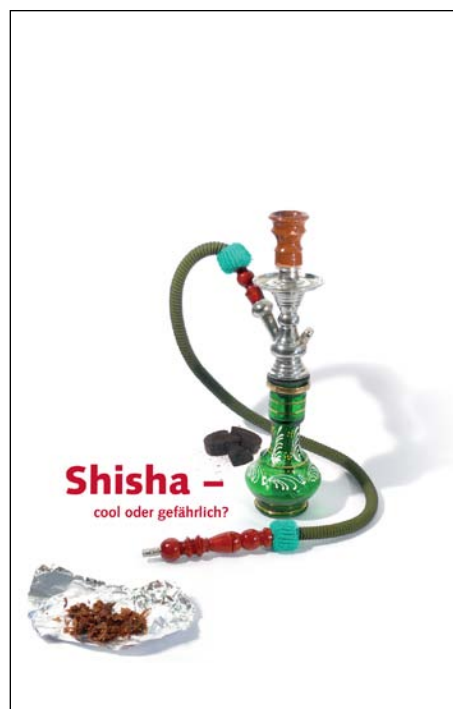
34369 Hofgeismar

Ansprechpartnerin Patricia Sheldon

Telefon: (0 56 71) 92 52 70

Mobil-Telefon: (01 72) 7 82 57 89

E-Mail: praevo.lkks@drogenhilfe.com



Drogenhilfe Nordhessen e. V.

Individuelle Beratung, Betreuung und Unterstützung, Therapie und Nachsorge, aber auch vielfältige Präventionsangebote für Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Familien in 30 Projekten an 20 Standorten: Die Drogenhilfe Nordhessen e. V. hat sich seit ihrer Gründung im Jahr 1982 zu einem modernen sozialen Dienstleister entwickelt und ein differenziertes Netz von Hilfen geknüpft.

Dennoch ist die Drogenhilfe Nordhessen e. V. auf Spenden angewiesen. Wenn Sie die Arbeit der Drogenhilfe Nordhessen unterstützen möchten, nehmen Sie Kontakt mit uns auf:

Angela Waldschmidt,
Geschäftsführerin Drogenhilfe
Nordhessen e. V.,
Tel.: (05 61) 7 39 50 39
E-Mail:
angela.waldschmidt@drogenhilfe.com

Spendenkonto:

Drogenhilfe Nordhessen e. V.
Ev. Kreditgenossenschaft Kassel (EKK)
BLZ 520 604 10 · Kto.-Nr. 5819

Impressum:

Drogenhilfe Nordhessen e. V.
Glockenbruchweg 80
34134 Kassel
E-Mail: info@drogenhilfe.com
Telefon: (0561) 7395039
Telefax: (0561) 7395030
www.drogenhilfe.com

Titel Elterninfo